

Von der Freude des  
vertrauten Umgangs  
mit Gott

J. OSWALD SANDERS



ENJOYING INTIMACY WITH GOD

Copyright © 1980 by The Moody Bible Institute of Chicago

This Edition © 2000 by Discovery House Publishers

Published by special arrangement with Discovery House Publishers,  
3000 Kraft Avenue SE, Grand Rapids, Michigan 49512 USA.

All rights reserved.

ISBN 978-3-932308-62-8

CMV-Bestellnummer: 30862

Autor: J. Oswald Sanders

1. Auflage 2011

© 2011 Christlicher Missions-Verlag e.V., 33729 Bielefeld

[www.GuteLiteratur.de](http://www.GuteLiteratur.de)

Übersetzung, Grafik und Satz: CMV

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
1. Vier Kreise des vertrauten Umgangs mit Gott .....	9
2. Vertrauter Umgang wird durch Anbetung gestärkt .....	19
3. Vertrauter Umgang verherrlicht Gottes Größe .....	27
4. Dem vertrauten Umgang geht Reinigung voraus .....	37
5. Vertrauter Umgang kann verscherzt werden .....	47
6. Vertrauter Umgang kann wiederhergestellt werden .....	57
7. Vertrauter Umgang wird durch Bleiben in Jesus erhalten .....	67
8. Vertrauter Umgang wird durch den Heiligen Geist erhalten ...	75
9. Vertrauter Umgang bedeutet im Geist zu wandeln .....	83
10. Vertrauter Umgang verlangt gegenseitige Liebe .....	93
11. Vertrauter Umgang wird durch Erziehung vertieft .....	101
12. Vertrauter Umgang qualifiziert zum Dienst .....	113
13. Vertrauter Umgang bewirkt geistliche Reife .....	121
14. Vertrauter Umgang beinhaltet Jüngerschaft .....	129
15. Vertrauter Umgang verhindert Entmutigung .....	135
16. Vertrauter Umgang bewirkt Großzügigkeit .....	145
17. Vertrauter Umgang wird beim Wiederkommen Jesu vollendet .....	153

## Vorwort

Wenn wir großen Männern und Frauen Gottes begegnen (oder ihre Biographien lesen), die offensichtlich innigen, vertrauten Umgang mit Gott genießen, kommen wir nicht umhin, uns solch eine Erfahrung auch sehnsüchtig zu wünschen.

Jedoch gibt es in der verdorbenen, hektischen Welt, in der wir leben, für solche Bestrebungen keinen Raum. Die Zeit für den Aufbau und die Pflege einer innigen Beziehung zu Gott scheint Mangelware zu sein. Oder ist der Wunsch nicht stark genug? Denn gewöhnlich finden wir für alles Zeit, was wir wirklich tun wollen.

Die folgenden Seiten, die nur einige Aspekte eines wichtigen und weiten Bereichs der Wahrheit berühren, wurden in der Hoffnung geschrieben, dass sie anderen Mut machen, die ebenfalls einen vertrauteren Umgang mit ihrem Gott und Heiland anstreben.

Was daher in der letzten Analyse von höchster Wichtigkeit ist, ist nicht die Tatsache, dass ich Gott kenne, sondern die größere, ihr zu Grunde liegende Tatsache, dass er mich kennt. Ich bin in die Flächen seiner Hände eingraviert, niemals bin ich fern seiner Gedanken. All mein Wissen über Gott hängt von seiner stützenden Initiative mich zu kennen ab. Ich kenne ihn, weil er mich zuerst kannte und mich auch fortwährend kennt. Er kennt mich als einen Freund. Es liegt eine ungeheure Befreiung in dem Wissen, dass Gottes Liebe zu mir äußerst realistisch ist. Sie gründet sich in jedem Punkt auf die Tatsache, dass er schon das Schlimmste über mich weiß, sodass keine weitere Entdeckung ihn nun von mir enttäuschen kann. (J.I. Packer)

# 1. Vier Kreise des vertrauten Umgangs mit Gott

*2.Mose 33,7–11*

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass einige Christen eine innigere Nähe zu Gott erfahren als andere. Sie scheinen eine ehrfürchtige Vertrautheit mit Gott zu genießen, die uns fremd ist. Sollte das eine Sache des Vorzugs oder einer Laune Gottes sein? Oder qualifizieren sich diese Menschen auf irgendeine Weise, um in diese wünschenswerte Nähe zu kommen?

Gibt es Geheimnisse, die wir entdecken könnten und die uns zu einer innigeren Vertrautheit führen würden? Unser Ziel soll es sein, diese Frage zu beantworten.

Die Heilige Schrift und unsere Erfahrung – beide lehren uns, dass nicht Gott, sondern wir es sind, die das Maß der Vertrautheit mit ihm bestimmen. Wir sind in diesem Augenblick Gott so nahe, wie wir es wollen. Sicherlich gibt es Zeiten, in denen wir uns eine innigere Vertrautheit wünschen, aber wenn es zur Entscheidung kommt, sind wir nicht bereit, den Preis dafür zu zahlen. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind strenger und anspruchsvoller, als wir bereit sind, auf uns zu nehmen; so begnügen wir uns mit einer weniger anstrengenden Stufe des Christseins.

Alles in unserem Leben und Dienst als Christ erwächst aus unserer Beziehung zu Gott. Wenn wir nicht in einer lebendigen Gemeinschaft mit ihm stehen, wird alles andere aus der Bahn geraten. Aber wenn unser Verhältnis zu Gott innig und echt ist, ist es großartigerweise möglich, einen immer vertrauteren Umgang mit ihm zu erfahren.

Im Alten wie im Neuen Testament gibt es Beispiele für vier Kreise an Nähe, wie sie von Gottes Volk erfahren wurden. Im Alten Testament ist es die Erfahrung Moses und die des Volkes Israel mit ihrem Gott. Im Neuen Testament ist es die der Jünger und ihres Herrn. In

jedem Fall entstand die wachsende Nähe aus einer tiefer gehenden Offenbarung des göttlichen Charakters.

Dr. J. Elder Cumming war der Meinung, dass „in fast jedem Fall der Beginn eines neuen Segens eine neue Offenbarung von Gottes Charakter ist, schöner, wunderbarer, kostbarer“. Im Fall von Mose traf dies sicherlich zu.

## **Mose auf dem Berg**

Bei mehreren Gelegenheiten berief Gott Mose zu sich auf den Berg Sinai, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Zweimal dauerte die Klausur vierzig Tage. Bei einer dieser Gelegenheiten war das Volk Israel bei Mose. Bei näherer Betrachtung der Umstände entdeckt man, dass sich – im Blick auf die Vertrautheit des Umgangs mit Gott – vier Abstufungen ergeben hatten.

### ***Der äußere Kreis (2.Mose 19,11–12)***

Kurz bevor dem Volk das Gesetz gegeben werden sollte, befahl Gott Mose, die Nation auf seine Erscheinung am Berg Sinai vorzubereiten. Sie sollten seine sichtbare Präsenz sehen, doch gab es Grenzen, die sie nicht überschreiten sollten:

*„Und bereit sein auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HERR vor dem Volk auf den Berg Sinai herabsteigen. Und mache dem Volk ein Gehege ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen...“*

Das Volk durfte sich dem Berg nahen, doch es war ihnen bei Todesstrafe verboten, ihn zu ersteigen. Es wurden Barrieren errichtet, um sie von Gott fern zu halten. „Aber Mose allein nahe sich zum HERRN; jene sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihnen heraufkommen!“ (2.Mose 24,2)

Warum diese Ausschließlichkeit? Die folgenden Reaktionen des Volkes zeigten deutlich, dass sie weder qualifiziert waren noch es wünschten, Gott nahe zu kommen. Offensichtlich gab es Bedingungen für eine neue Offenbarung Gottes. Sie kannten eine Erscheinung

Gottes, für sie war „die Herrlichkeit des HERRN wie ein verzehrendes Feuer oben auf dem Gipfel des Berges.“ (2.Mose 24,17)

### ***Der zweite Kreis (2.Mose 24,9–11)***

*„Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig der Ältesten Israels hinauf; und sie sahen den Gott Israels ... Und als sie Gott gesehen hatten, aßen und tranken sie.“*

Diese Gruppe kam jenseits der Grenzen, die den Rest der Nation ausschlossen, und hatten eine sehr viel nähere Sicht von Gott als das Volk: „...und unter seinen Füßen war ein Boden wie von Saphirsteinen und so klar wie der Himmel.“ Sie bekamen eine eingeschränkte Sicht von Gott in seiner Transzendenz, erhaschten einen Blick vom Ewigen. Wahrscheinlich war es eine Theophanie (eine nur sichtbare, nicht greifbare Erscheinung Gottes dem Menschen gegenüber). „Und als sie Gott gesehen hatten, aßen und tranken sie.“

Sie nahmen die göttliche Gegenwart wahrscheinlich bewusst und als wirklich wahr. Ihre Erfahrung war der des Volkes weit voraus, aber sie hinterließ keine bleibende Veränderung. Nur kurze Zeit später beteten sie das Goldene Kalb an. Sie hatten eine Sicht von Gott, aber zeigten, dass sie nicht dafür geeignet waren, zum Gipfel hinauf zu steigen und damit in eine größere Nähe zu Gott zu gelangen.

### ***Der dritte Kreis (2.Mose 24,13–14)***

*„Da machte sich Mose auf samt seinem Diener Josua und stieg auf den Berg hinauf zu Gott. Zu den Ältesten aber hatte er gesagt: Erwartet uns hier, bis wir wieder zu euch kommen.“*

Wie rasch sich die Zahl verkleinerte, je steiler der Weg auf den Berg hinauf wurde! Von ganz Israel waren nur zwei für die Einbeziehung in den dritten Kreis der Nähe geeignet. Was war Josuas besondere Eignung für diesen Vorzug? In 2.Mose 33,10–11 wird ein Hinweis gegeben: „Und wenn alles Volk die Wolkensäule in der Tür stehen sah, so standen sie alle auf und verneigten sich, ein jeder in der Tür seines Zeltes. Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet; und wenn er



wieder ins Lager zurückkehrte, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.“

Die Hütte war der Ort, an dem die Herrlichkeit der Schechinah ruhte und an dem sich Gott seinem Volk offenbarte. „Josua ... wich nicht aus der Hütte.“ Als Diener Moses hatte er sicherlich viele Aufträge zu erledigen und Dienste zu verrichten, aber wann immer die Zeit es ihm ermöglichte, machte er sich auf zu der Hütte. Er wollte dort sein, wo Gott sich offenbarte! Er war wahrscheinlich bei vielen Gelegenheiten, bei denen Gott mit Mose von Angesicht zu Angesicht sprach, zugegen und genoss so eine Nähe zu und Vertrautheit mit Gott, die nur von seinem Führer, Mose, übertroffen wurde. Wenn ihm auch die Sicht, die Mose gewährt wurde, verwehrt blieb, so stieg er doch den mit Herrlichkeit bedeckten Berg höher hinauf als alle anderen seiner Zeitgenossen. Die Lehre daraus für uns braucht nicht erklärt werden.

### ***Der innere Kreis (2.Mose 24,15–17)***

*„Als nun Mose auf den Berg stieg, bedeckte eine Wolke den Berg. Und die Herrlichkeit des HERRN wohnte auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage lang; am siebenten Tag aber rief er Mose von der Wolke aus zu.“*

Die göttliche Aufforderung muss Mose mit Furcht erfüllt haben, als er alleine weiterstieg, denn „die Herrlichkeit des HERRN war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Berg“ (V. 17). Die Menschen des äußeren Kreises sahen nur das verzehrende Feuer und hatten Angst. Mose sah in ihm die Herrlichkeit Gottes und betete an.

### ***Mose erlebte eine tiefer werdende Gemeinschaft mit Gott***

*„Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.“ (2.Mose 33,11)*

*„...mit ihm rede ich von Mund zu Mund...“ (4.Mose 12,8; Elberfelder 1905)*

Was könnte vertrauter, näher sein: Wie mit einem Freund, von

Angesicht zu Angesicht, von Mund zu Mund! Gleicht dem irgendetwas in unserer Erfahrung?

### ***Er teilte die göttliche Sicht***

Er war mutig genug, die Bitte auszusprechen: „Lass mich doch deinen Weg wissen“ (2.Mose 33,13). Er wollte die Handlungsprinzipien seines Freundes kennen, seine Absichten teilen, und Gott öffnete Mose sein Herz und ließ ihn an etwas von seinem Innersten teilhaben.

### ***Er erlebte einen forschenden Test in Bezug auf Ehrgeiz***

Als das Volk in Moses Abwesenheit sich dem Götzendienst des Goldenen Kalbes zuwandte, erwachte Gottes Zorn und er sagte zu Mose: „So lass mich nun, dass mein Zorn über sie ergrimme und ich sie verzehre, so will ich dich zu einem großen Volk machen!“ (2.Mose 32,10) Moses Integrität und selbstlose Liebe für sein Volk zeigte sich in seiner mutigen Erwiderung auf den göttlichen Vorschlag: „Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde, wo nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“ (2.Mose 32,32) Die Stärke und Selbstlosigkeit seines Einschreitens erwuchs aus der wachsenden Vertrautheit mit Gott. Er wies nicht nur einen Gewinn auf Kosten des Volkes zurück, sondern er war auch bereit, seine bevorzugte Stellung zu ihren Gunsten aufzugeben.

### ***Er bekam eine alles übertreffende Offenbarung von Gottes Herrlichkeit***

Gemeinschaft mit Gott ließ in Mose den tiefen Wunsch reifen, ihn besser kennen zu lernen. „So lass mich deine Herrlichkeit sehen!“, war seine Bitte (2.Mose 33,18). Gottes Antwort gab ihm, und gibt uns, einen Einblick in die Natur seiner Herrlichkeit: „Ich will vor deinem Angesicht alle meine Güte vorüberziehen lassen und will den Namen des HERRN vor dir ausrufen ... Der HERR, der HERR Zebaoth, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue; welcher Tausenden Gnade bewahrt und Missetat, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt.“ (2.Mose 33,19; 34,6–7)